

**Pressegespräch Deutscher Bühnenverein**

14. Juni 2014

Statement von Oberbürgermeister Dr. Peter Kurz und Kulturbürgermeister Michael Grötsch anlässlich der Jahreshauptversammlung des Deutschen Bühnenvereins in Mannheim

Kunst und Kultur sind Motoren gesellschaftlicher, sozialer und wirtschaftlicher Entwicklungen. Kultur ist identitätsstiftend, sinngebend und imagebildend. Sie bildet, integriert und schafft Arbeitsplätze. Kulturpolitik innerhalb einer Stadt ist oftmals direkt Bildungspolitik, Wirtschaftsförderungspolitik, Sozialpolitik und Quartierspolitik. Kultur ist dabei nicht allein Standortfaktor, sie ist Gestaltungsfaktor kommunaler Politik.

Ein vielfältiges und qualitativ hochwertiges kulturelles Angebot sind ein wichtiger Aspekt der Lebensqualität. Es fördert oftmals die Identifikation der Bewohnerinnen und Bewohner mit ihrer Stadt und macht städtische Gemeinschaft erfahrbar. Kulturelle Aktivitäten und Investitionen in Infrastruktur tragen wesentlich zur nachhaltigen Entwicklung der Stadt und ihrer Stadtteile bei. Auf die großen gesellschaftlichen Herausforderungen muss deshalb auch kulturpolitisch reagiert werden. So wie beispielsweise das Nationaltheater Mannheim die Vielfalt der Stadt und die Trennungen der Milieus programmatisch aufnimmt. Es zeigt sich gerade auch darin als künstlerisch erfolgreich und innovativ.

Die Theater als Orte der Verständigung und der gemeinschaftsbildenden Auseinandersetzung mit der Welt sind nicht nur Teil der kulturellen Tradition, sondern unverzichtbarer gesellschaftlicher Beitrag. Sie sind sowohl politisch gegen die Gleichstellung mit Waren wie finanziell abzusichern.

Die Stadt Mannheim bekennt sich zu dieser Verantwortung. In Anerkennung der besonderen Bedeutung des Nationaltheaters besagt der Koalitionsvertrag der grün-roten Landesregierung, dass die Qualität des Nationaltheaters Mannheim ebenso gesichert werden muss, wie die der Staatstheater Karlsruhe und Stuttgart. Dies verlangt aktuell eine Erhöhung des Landesanteils, der derzeit nur bei rund 30 Prozent liegt, da nur so das künstlerische Profil des Hauses langfristig gesichert werden kann, das ohne Zweifel unverzichtbar für Baden-Württembergs Kulturlandschaft ist.